

L01488 Arthur Schnitzler an Hugo
von Hofmannsthal, 31. 12. 1904

Wien, 31. 12. 904.

lieber Hugo,

ich habe Grunwald in Traumulus als problematischen Corpsstudenten, in der Frau vom Meer als Lyngstrand und dañ im Geyer als ... ich weifs nicht mehr was
5 gesehen, und Brahm weifs, dafs ich ihn fehr schätze und noch allerlei Möglichkeiten in ihm zu spüren glaube. Er ist aber gewiss keine fehr reiche und keine fehr starke Natur und hat auch das geheimnisvolle nicht, das manche haben, ohne stark ,und groß zu sein; er ist fehr scharf umrissen aber es ist nicht viel Luft um ihn. Nun scheint es mir aber für den Jaffier notwendig, dafs man in seiner
10 Persönlichkeit den vergangenen Zauber ahnt und ich glaube, so etwas überzeugend herauszubringen, ist dichterisch schauspielerisch ebenso schwer, ja an der Grenze des Möglichen wie dichterisch. Ihnen ist es nur dadurch (und doch nicht ganz) gelungen, dafs Sie zwei in ihrer Art außerordentliche Menschen, den PIERRE und die BELVIDERA, einen, deffen Wesen Muth, die andere, deren Wesen Hingebung,
15 noch zu einer Zeit unter jenem Zauber stehen lassen, da wir nichts mehr ^davon be von ihm angerührt werden – aber immerhin, wir denken: Muß das ein Kerl gewesen sein – dafs die zwei gar nicht merken, wie wenig er es heute ist! – Mitterwurzer, Kainz, Baffermann wieder trügen dieses »gewefene« wie einen Heiligenchein von verstäubten Schicksalen um ihr Haupt, einen Schein, der eben nur
20 in Persönlichkeitsatmosphäre fichtbar wird. Davon, mein ich, wird bei Grunwald nichts merklich sein. Warum ich Ihnen das sage weifs ich eigentlich nicht – denn wenn BASSERMANN absolut nicht will, ist G. gewiss der einzige, der in Betracht kommt. Er wird setze ich voraus, die Rolle von der weibisch ja – verwöhnten Seite her zu nehmen suchen, und als ja, er wird vielleicht auch das hysterisch verlogene (es ist eine Bezeichnung, kein Schimpf) in ^xxxxxxxxx lebhafterer Weise herausbringen, als Sie wollten. Wie immer, – es wird durch diese Besetzung noch mehr als je die Tragoedie von der Enttäuschung des Pierre, und vielleicht kommt nun alles bei der Einstudierung darauf an, mit diesem Gleichgewichtsverhältnis von vornherein zu rechnen.
25 Sie haben doch nun meine Karte aus Lueg bekommen? Wir sind also Montag 2. Abends 8 Hietzing, KUFFNER. Vielleicht ist unser CHAROLAIS doch schon hier und kommt?
30 Herzlichst Ihr

A.

- ↗ Versand durch Arthur Schnitzler am 31. 12. 1904 in Wien
Erhalt durch Hugo von Hofmannsthal im Zeitraum [31. 12. 1904 – 4. 1. 1905?] in Wien
∅ FDH, Hs-30885,119.
Brief, 2 Blätter, 5 Seiten, 2206 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
✉ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Herausgegeben von Therese

Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S.209.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 31. 12. 1904. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01488.html> (Stand 14. Februar 2026)